



Die liberale Theologie wurde von vielen bekannten Persönlichkeiten geprägt. Dazu zählen Friedrich Schleiermacher, Alexander Schweizer, Ferdinand Christian Baur, Adolf von Harnack und Albert Schweitzer (von links nach rechts).

Die liberale Theologie hat viele Gesichter

Die Wurzeln der liberalen Theologie liegen in der Aufklärung, im Pietismus und im Idealismus. Liberale Theologie entspricht grundsätzlich dem reformatorischen Ethos, für neue Erkenntnisse offen zu sein. Dies nicht um jeden Preis, aber doch, falls diese als das Neue und Richtige erkannt werden.

Rosemarie Hoffmann

Das 18. Jahrhundert wurde von zwei grossen geistigen Bewegungen geprägt, Aufklärung und Pietismus, welche beide die Herausbildung der liberalen Theologie im 19. Jahrhundert zur Blüte brachten. Während der Pietismus die persönliche Frömmigkeit und individuelles Glaubensleben ins Zentrum setzte, war es das Anliegen der theologischen Aufklärung, Christentum und aufklärerischen Geist miteinander zu verbinden. Ziel war es, die Vernunft in der Religion zu verteidigen. Im Blick auf Gegenwartsfragen ging es darum, zwischen Glauben und modernem Denken in Wissenschaft und Kultur zu vermitteln. Die Abneigung gegen dogmatische Festlegungen sowie Offenheit zur Philosophie und zum wissenschaftlichen Denken charakterisieren die Grundhaltung der liberalen Theologie. Ihren Namen verdankt die liberale Theologie dem

kritischen Bibelforscher Johann Salomon Semler (1725-1791).

Theologische Wende

Beginnend mit dem bedeutenden Theologen, Philosophen, Kirchenpolitiker und Pädagogen Friedrich Schleiermacher (1768-1834) vollzog sich die theologische Wende. Schleiermacher hatte ein gutes Verhältnis zur Philosophie und nutzte dieses zur Überprüfung seiner erkenntnistheoretischen Grundlagen. Gleichzeitig lebte er aus den herrnhutischen frühromantischen Erfahrungen und vereinte auf diese Weise Glaube und Bildung. In den «Reden über die Religion» brachte er Themen wie programmatische Kirchenreform, religiöse Erziehungslehre, Bildung zur Religion und auch anthropologische Fragen wie Anschauung und Gefühl zur Sprache. Mit dem «Gefühl der

schlechthinnigen Abhängigkeit» charakterisierte er die Beziehung des religiösen Menschen zu Gott. Im Zentrum von Schleiermachers Theologie steht der Glaube an Christus als den Erlöser. Christologie und Anthropologie sind stark miteinander verknüpft. Berühmt geworden ist seine Frage, die den Spannungsbogen von Glauben und Welt zusammenfasst: «Soll der Knoten der Geschichte auseinander gehen: das Christentum mit der Barbarei und die Wissenschaft mit dem Unglauben?»

Liberale Theologen des 19. Jahrhunderts

Liberale Theologie war sowohl im Entstehungsprozess als auch in Konsolidierungsphasen in der Schweiz gut vertreten. Dies hing offensichtlich mit dem in der Schweiz seit den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts beschleunigten Prozess der Liberalisierung und Demokratisierung zusammen, die den Spielraum auch in Theologie und Kirche sehr erweiterten. Alexander Schweizer (1808-1888), reformierter Schweizer Theologe, Pfarrer und Professor für Praktische Theologie an der Universität Zürich, war ein Vertreter der sogenannten Vermittlungstheologie. In der Nach-

folge Schleiermachers wollte er Glauben mit dem Wissen der Zeit «versöhnen». Das Wissen der Zeit war für die damalige Zeit die Philosophie des Idealismus, besonders Hegels, die alles Wesentliche auf einen geistigen Zustand zurückführte. Christentum ist nach Schweizer Religion als «Erscheinung des Geisteslebens». Seine Theologie beruht auf einem subjektiven Ansatz, dem eine unmittelbare persönliche Gottesbeziehung zu Grunde liegt.

Alois Emmanuel Biedermann (1818-1885) gilt als Vertreter der «Freien Theologie», dessen epochemachende Programmschrift «Die Freie Theologie oder Philosophie und Christentum in Streit und Frieden» es im deutschsprachigen Bereich zum kirchlichen Durchbruch schaffte. Dass ein Freidenker sich in dem Masse entfalten konnte, verdankte er wohl dem zu der Zeit sich vollziehenden Liberalisierungsprozess. Allerdings blieb das epochale Werk ein einsamer Höhepunkt, ohne nennenswerte Wirkungen zu hinterlassen.

Urchristentum historisch erforscht

Drei deutsche Theologen des 19. und 20. Jahrhunderts, Ferdinand Christian Baur, Albrecht Ritschl, Adolf von Harnack, gelten als Mitbegründer der liberalen Theologie. Sie haben entscheidend an der historischen Erforschung des Urchristentums und ihrer Einord-

nung in die Kirchen- und Dogmengeschichte (Baur) gearbeitet beziehungsweise das Christentum als historisches Faktum im Zusammenhang mit der persönlichen Glaubenserfahrung begriffen (Ritschl). Harnacks Bedeutung für die liberale Theologie besteht in der Wahrnehmung Jesu in seiner ursprünglichen Verkündigung und seiner Forderung nach einem undogmatischen Christentum.

Kritisch-revolutionäre Sozialethik

Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit am Basler Münster und später als Professor für systematische und praktische Theologie an der Universität Zürich setzte sich Leonhard Ragaz (1868-1945) für soziale Fragen zur Friedensthematik ein. Seine erfolgreiche Lehrtätigkeit brach er abrupt ab, um sich der Bildungsarbeit arbeitender Menschen und der politischen Tätigkeit zu widmen. So antwortete er auf die Herausforderungen seiner Zeit. Auf Ragaz geht eine religiös-soziale Bewegung zurück, die auch als religiöser Sozialismus bekannt wurde. Diese ermöglichte eine konsequente, ja kritisch-revolutionäre Sozialethik, die auf das kommende Gottesreich abzielte. Sein bedeutender Schüler Arthur Rich (1910) hat auf der Grundlage der eschatologischen Reich-Gottes-Vorstellung das Werk seines Lehrers fortgesetzt. Nach Rich muss sich

christlicher Glaube um die soziale und gesellschaftliche Existenz des Menschen kümmern. Die Institutionen und Strukturen, in denen sich das Menschsein vollzieht, sind verantwortungsvoll und human zu gestalten. Dies soll geschehen nach der im Christuseschehen gegründeten menschlichen Existenzweise in Glaube, Hoffnung und Liebe. Die herausragende Leistung Richs besteht im konsequenten Einbezug der Sozialwissenschaften in seine Sozial- und Wirtschaftsethik.

Namhafte Vertreter des 20. Jahrhunderts

Fortsetzung findet die liberale Theologie in ihrem populärsten Vertreter Albert Schweitzer (1875-1965), Arzt, Philosoph, evangelischer Theologe, Organist und Pazifist. Schweitzers theologische Bedeutung liegt in seinen Arbeiten zur Bibelauslegung und zur Mystik des Paulus. In seiner Leben-Jesu-Forschung beschäftigte er sich mit historischen Entwürfen vom Leben Jesu und erkennt darin mehrheitlich die Widerspiegelung der Vorstellungen ihrer Verfasser. Weitere bedeutende Vertreter sind Paul Tillich (1886-1965), evangelischer Theologe, und Hans Küng (1928), Schweizer Theologe und römisch-katholischer Priester und Autor.

Werner Zager 2009: *Liberales Christentum. Perspektiven für das 21. Jahrhundert.* · 1990: *Gegen die Gottvergessenheit. Schweizer Theologen.* Hrsg. Stefan Leimgruber, Max Schoch. · www.wikipedia.org

Dossier zum Sammeln

DIE REFORMATION

2017 feiern wir 500 Jahre Reformation. Bereits 2014 begann der Kirchenbote mit dem mehrjährigen Schwerpunktthema Reformation, das auch 2016 weiterverfolgt wird. Darin werden Persönlichkeiten und Ereignisse näher vorgestellt, die für die reformatorischen Kirchen in der Schweiz von Bedeutung sind. Die Zeitachse am unteren Rand dieser Doppelseite gibt einen Überblick und hilft, die Personen und Ereignisse einzuordnen. Alle bisher erschienenen Dossierbeiträge können heruntergeladen werden auf www.evangel-tg.ch/reformation.

- *ca. 1330 John Wyclif
- *1369 Jan Hus
- 1414-1418 Konzil zu Konstanz
- *1466 Erasmus von Rotterdam
- *1482 Johannes Oecolampad
- *1483 Martin Luther
- *1484 Ulrich (Huldrych) Zwingli
- *1484 Joachim von Watt (Vadian)
- *um 1497 Philipp Melancthon
- *um 1500 Ludwig Hützer
- *1502 Johannes Kessler
- *1504 Heinrich Bullinger
- *1509 Johannes Calvin
- *1514 John Knox
- 1517 Thesenanschlag Luthers
- 1521 Exkommunikation Luthers
- 1530 Augsburger Bekenntnis
- 1534 Suprematsakte
- 1545-1563 Konzil von Trient
- 1549 Abendmahlskonsens Calvin/Bullinger
- 1555 Augsburger Religionsfrieden
- Ab ca. 1560 Grundfassung der Anglikanischen Kirche
- 1566 2. Helvetisches Bekenntnis
- 1580 Konkordienbuch
- Ab ca. 1660 Pietismus
- Protestantische Kirchen USA
- *1768 Friedrich Schleiermacher
- *1792 Ferdinand Christian Baur
- *1808 Alexander Schweizer
- Ab ca. 1850 Liberalismus
- *1851 Adolf von Harnack
- *1875 Albert Schweitzer
- 1858 Schweizerische Reformierte Kirchenkonferenz
- 1874 Thurgauer Bekenntnis

